

## **Briefing zur Pressekonferenz am 31. März 2003 in Frankfurt**

### **Finanzierung der Apartheid durch Deutsche Banken.**

#### **Foreigns loans to public sector institutions of South Africa 1950-1980.**

##### **Eine Dokumentation von Gottfried Wellmer**

Bisher standen zum Thema ausländische Darlehen an das Apartheidregime die Veröffentlichungen des UN Centre Against Apartheid für die Zeit 1972-1984 zur Verfügung. Für die Jahre 1972-1980 etwa haben Corporate Data Exchange und Beate Klein 194 Darlehen erfaßt im Wert von 6,8 Milliarden US Dollar.<sup>1</sup> Nach der Demokratisierung Südafrikas wurden die Archive des Apartheidregimes der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Sperrfrist beträgt nur 20 Jahre. In der hier angekündigten epd Dokumentation werden für dieselbe Zeit 316 Darlehen im Wert von 11 Milliarden US Dollar präsentiert. Auch die Zeit vor 1972 wurde teilweise erfaßt. Insgesamt werden also 475 Darlehen im Wert von etwas über 15 Milliarden US Dollar identifiziert.

##### Deutsche Sonderrolle 1985-1993:

Um eine Aussage über die Rolle des deutschen Kapitals im Apartheidstaat machen zu können, beziehen wir uns hier auf die Nettokapitalflüsse des Auslands nach Südafrika. Hier hat die Bundesbank eine kohärente Datenreihe von 1971 bis zur Gegenwart und die südafrikanische Reservebank hat globale Daten zur Höhe aller Nettokapitalzuflüsse aus dem Ausland. Dazu gehören Direktinvestitionen, Wertpapieranlagen, Kreditverkehr und Sonstiges. Wie die Graphik<sup>2</sup> darstellt, waren die deutschen Netto-Kapitalanlagen in Südafrika die meiste Zeit positiv für die südafrikanischen Bilanzen.<sup>3</sup> In Zeiten, wo die Summe der internationalen Kapitalanlagen zurückging, erhöhten die deutschen Anleger meist ihr Engagement. 1975 steigerten sich die deutschen Anlagen auf knapp 21 Prozent aller ausländischen Kapitalanlagen. 1978, als der Rest der Welt Kapital aus Südafrika abzog, investierten die Deutschen zuversichtlich in neue Anlagen (15.5 Prozent aller ausländischen Nettokapitalanlagen). Das Muster ändert sich erst 1985 in auffälliger Weise. In dem Jahr des einseitigen südafrikanischen Schuldenmoratoriums wären 7,8 Milliarden Rand an ausländischen Nettokapitalanlagen aus Südafrika gezogen worden, hätten die deutschen Investoren nicht 683.1 Millionen Rand (oder 888 Millionen DM) netto in Südafrika neu angelegt. 1988 bis 1992 wiederholte sich die Sonderrolle der deutschen Anleger: sie legten hohe Summen in Südafrika an, während der Rest der Welt Gelder aus Südafrika abzog. 1989 waren die deutschen Netto-Kapitalanlagen 51.4 Prozent aller bewegten ausländischen Netto-Kapitalanlagen in Südafrika wert, 1990 knapp 20 Prozent, 1991 und 1992 über 26 Prozent. Die hier benutzten Daten der Deutschen Bundesbank sind konservativ, weil sie z.B. Handelskredite nicht erfassen und Darlehen deutscher Bankfilialen im Ausland nur teilweise, erst seit 1985.

Während in Südafrika der Bürgerkrieg tobte und die südafrikanische Wirtschaft 1990-1992 real ein Negativwachstum von 0,3 Prozent (1990) bis -2,2 Prozent (1992) aufwies, investieren die Deutschen eifrig Geld in Südafrika, aus dem alle anderen hastig Geld abzogen. Haben die deutschen Kapitalanleger Partei im Bürgerkrieg ergriffen? Bei der Frage, welche Faktoren in der Gestaltung der deutschen Sonderrolle von Bedeutung waren, sind wir bisher auf Vermutungen

angewiesen. Der Zugang zu den Dokumenten der vier Umschuldungsverhandlungen ist bisher nicht freigegeben worden. Ein Grund mehr, die Analyse der Bankarchive bezüglich der Finanzierung der Apartheid durch unabhängige Wirtschaftshistoriker öffentlich verstärkt einzufordern. Bisherige Vermutungen und Erklärungsansätze deuten auf folgende Faktoren:

- (1) die südafrikanischen Staatskonzerne mußten verschiedene Großprojekte zu Ende führen<sup>4</sup>; deutsche Konzerne, welche ganze Großanlagen lieferten, waren an dem Geschäft interessiert und haben über Handelskredite das Geschäft finanziert – Handelskredite übernahmen die Funktion von Investitionsanleihen. Diese Handelskredite wurden großzügig über langfristige Hermes Kreditversicherungen gedeckt.
- (2) Wahrscheinlich haben deutsche Besitzer von im Ausland aufgelegten Wertpapieren der südafrikanischen Staatskonzerne diese auf Wertpapiere umgeschichtet, die in Südafrika aufgelegt worden waren.<sup>5</sup> Eine derartige Umschichtung in Höhe von über 500 Millionen Rand ist in der Zeit von 1989 bis 1991 aus Daten der südafrikanischen Reservebank abzulesen. Die Umschichtung sparte den Staatskonzernen das Aufbringen von Devisen für den Schuldendienst; sie konnten nun die Schulden in Rand bedienen.
- (3) Finanzierungslücken wurden über kurz- und langfristige Interbankkredite überbrückt. 1985 bestanden 28.8 Prozent aller Forderungen deutscher Finanzinstitute aus Interbankkrediten; 1987 waren es 69 Prozent, 1989 noch über 25 Prozent; bis 1993 wieder 45 Prozent; 1995 auf 54 Prozent. Wenn Pretoria die kurzfristigen Kredite nicht rechtzeitig bedienen konnten, wurden sie des öfteren in langfristige umgewandelt.<sup>6</sup> Daten der Bundesbank geben allerdings noch keine genaue Auskunft, wie genau dies geschah.
- (4) Bei den Direktinvestitionen war die deutsche Bundesregierung dem Beispiel der USA<sup>7</sup> nicht gefolgt: die Deutschen kündigten nicht das Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung. Während US Firmen ihre Töchter in Südafrika verkauften, blieben deutsche Firmen, wo sie waren; ihre Profite haben sie wahrscheinlich zum größeren Teil re-investiert anstatt sie auszuführen. Generell hofften deutsche Investoren, sich Marktvorteile zu verschaffen, indem sie investierten, als die südafrikanische Konjunktur im Keller war und viele internationale Konkurrenten sich aus dem direkten Wettbewerb zurückzogen.

<sup>1</sup> Corporate Data Exchange, Inc., Bank Loans to South Africa, 1972-1978. United Nations, Centre Against Apartheid. Notes and Documents May 1979; Beate Klein, Bank Loans to South Africa, 1979-Mid-1982. United Nations, Centre Against Apartheid. Notes and Documents October 1982. Vgl. Eva Miltz, Bank Loans to South Africa From mid-1982 to December 1984. UN Centre Against Apartheid, Notes and Documents October 1985.

<sup>2</sup> Quellen für Grafik (Nettokapitalanlagen in Südafrika in Millionen Rand, 1971-1993): South African Reserve Bank (SARB) Quarterly Bulletin (QB), verschiedene Ausgaben, jeweils Statistiken über Finanzierung der Bruttoinlandsinvestitionen. Außerdem Tabellen IV.2 und IV.3 in: Madörin, Wellmer, Egli, „Apartheidschulden. Der Anteil Deutschlands und der Schweiz. Stuttgart 1999, S. 58-59

<sup>3</sup> Es geht um die Anlagen deutschen Kapitals in Südafrika minus dem Wert südafrikanischer Kapitalanlagen in Deutschland, deswegen „Netto“-Kapitalanlagen.

- <sup>4</sup> Die Auslandsschulden der südafrikanischen Staatskonzerne stiegen von 11,2 Milliarden R (1985) auf 21 Milliarden R (1991) an. Quelle: South African Reserve Bank, Capital market statistics of South Africa, tables 9 and 28. In: SARB, Quarterly Bulletin Supplement, December 1993
- <sup>5</sup> Tabelle I.5, in: Madörin, M., Wellmer, G., Egli, M., Apartheidschulden. Der Anteil Deutschlands und der Schweiz. Stuttgart, Februar 1999, S. 18
- <sup>6</sup> Ebenda S. 62, Tabelle IV.6
- <sup>7</sup> International Herald Tribune Of 22 June 1987: Die US Regierung teilte dem südafrikanischen Regime mit, daß ab dem 1. Juli das Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung aufgehoben werde. Die Financial Mail vom 3. April 1987 vermutet, daß es Änderungen im US Steuergesetz waren, welche bis dahin schon 20 Prozent der US Firmen dazu motivierten, ihre Direktinvestitionen aus Südafrika abzuziehen.